



Drana Deda (angestellte Mitarbeiterin bei „Pro Canalba“, l.) und Tierärztin Paola Panone bei der Eingangsuntersuchung dreier Welpen.

Foto: Pro Canalba

Ehrenamtler retten Hunde aus Massenlagern

Einige der Vierbeiner kennen nichts außer Beton und Stahlgitter. Die Mitglieder von „Pro Canalba“ schenken ihnen ein neues Leben. Nun braucht der Verein selbst Hilfe.

Kirchlengern. Geschlossene Zwinger mit harten Betonböden und -wänden. Stahlgitter, die den Zugang nach draußen verwehren. Keine Decke, kein Napf. Höchstens eine Ablaufrinne und loses Futter, das vom kalten Boden gefressen werden muss. Unter diesen Umständen leben Tausende Hunde in Italien. Reihe an Reihe, in Massenlagern. „Teilweise auch mehrere Hunde in einem Zwinger“, sagt Sabine von Alm aus Kirchlengern.

Das weiß die 56-Jährige, weil sie bereits mehrmals selbst in jenen sogenannten „Canili“ war. Das sind italienische Tierheime, die auf die Massenlagerung von Hunden ausgelegt sind.

Oft werden sie von Privatpersonen betrieben, „die die Hunde für möglichst wenig Geld, möglichst lange am Leben halten wollen“, sagt von Alm. Denn die Betreiber bekommen ihr zufolge zwischen 3 und 6 Euro pro Hund und Tag von der Kommune ausgezahlt. Statt auf Tierswohl werden deshalb auf Masse gesetzt.

Einige der Vierbeiner haben noch nie etwas anderes als Beton unter ihren Pfoten gespürt, berichtet die Tierschützerin. „Die Hunde, die dort leben, sind total gebrochen“, sagt sie. „Die haben den Lebensmut verloren.“

Mit ihrem Verein „Pro Canalba“ haben Sabine von Alm und Ehemann Lutz Büschke mit vielen weiteren Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlichen aus dem Kreis Herford und ganz Deutschland bereits Tausende Hunde vor einem solchen Schicksal bewahrt. Denn sie haben selbst ein Tierheim in Capena in der Nähe von Rom eröffnet – eins, in dem

in Capena in der Nähe von Rom eröffnet – eins, in dem Hunde Auslauf, Betreuung, einen warmen Schlafplatz und vor allem Liebe finden.

„Wir arbeiten mit lokalen Tierschützern in Italien zusammen“, berichtet von Alm, die den Verein mit Lutz Büschke vor 13 Jahren gegründet hat. Denn auch viele Menschen in dem südeuropäischen Land finden die Umstände in den Tierlagern schlimm. Um die



Mareike Kipp (aktiv im Verein als Social-Media-Betreuerin) bei der Arbeit im „sicheren Hafen“.

Vierbeiner davor zu bewahren, nehmen einige von ihnen Straßenhunde bei sich zu Hause auf. Doch dort ist natürlich nur begrenzt Platz. „Um sie zu entlasten, nehmen wir ihnen

Tiere ab und versorgen sie in unserem Tierheim“, erklärt die Kirchlengeranerin.

Das Gelände in Capena, das die Ehrenamtler im Jahr 2016 gepachtet und 2023 gekauft ha-

ben, hat rund 10.000 Quadratmeter. Eine ehrenamtliche Tierheimleiterin und zwei fest angestellte Mitarbeiter kümmern sich um die Tiere im „sicheren Hafen“ – so nennen die Mitglieder von „Pro Canalba“ ihr Tierheim. Zur Urlaubsvertretung fahren jedes Jahr aber auch Vereinsmitglieder aus Deutschland zum „sicheren Hafen“ und stellen dadurch die Versorgung der Tiere sicher. Mittlerweile hat der Verein nach eigenen Angaben mehr als 300 Mitglieder.

Zurzeit leben 80 Hunde in dem Tierheim in Capena. Bleiben sollen sie dort aber bestenfalls nicht. Laut Sabine von Alm vermitteln die Mitglieder von „Pro Canalba“ jedes Jahr zwischen 700 und 1.000 Hunde an liebevolle Besitzer in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

„Wir machen alle sechs Wochen Transporte von Italien nach Deutschland“, sagt Lutz Büschke. In großen, vom Ve-



Sabine von Alm und Lutz Büschke aus Kirchlengern haben „Pro Canalba“ im Jahr 2012 gegründet. Mit Transportern wie diesem bringen sie alle sechs Wochen Hunde aus Italien nach Deutschland und geben ihnen ein neues Zuhause.

Foto: Shannon-Lee Bendig

Verein benötigt Unterstützung

Aufgrund geänderter staatlicher Vorgaben zum Hochwasserschutz müssen die Mitglieder von „Pro Canalba“ ihr Tierheim in Capena in großem Maße umbauen. „Teilweise müssen bestehende Fundamente in den Außenanlagen abgerissen und neu gebaut werden“, sagt Sabine von Alm.

Um dieses Großprojekt umsetzen zu können, benötigt der Verein nach eigenen Angaben rund 100.000 Euro. Deshalb bitten die Mitglieder von „Pro Canalba“ um Spenden. Weitere Informationen dazu gibt es auf der Webseite des Vereins unter www.pro-canalba.eu/Sturm.

Um sicherzustellen, dass Hund und Besitzer auch nach einer Vermittlung noch glücklich sind, bleiben die Ehrenamtlichen auch im Nachgang in Kontakt mit allen Familien. Sollte es doch mal nicht passen, was sehr selten vorkommt, organisieren die Vereinsmitglieder eine neue Unterkunft für die Vierbeiner. „Wir kümmern uns um jeden Hund, der bei uns ankommt, wir lassen keinen zurück“, sagt Tierschützer Lutz Büschke.

neuen Familien, teilweise auch Pflegestellen, übergeben.

„Du gibst es keinen, der nicht weint“, sagt Büschke. Sowohl für die Adoptierenden als auch für die Ehrenamtlichen sei die Vermittlung der Hunde eine ganz besondere, emotionale Situation. Bei Letzteren fließen oftmals aber auch Tränen aus Mitleid – für die Vierbeiner, die sie (noch) nicht mit nach Deutschland nehmen können. Und vor allem für jene, die in den Tierlagern ausharren müssen.

Zu denen bekommen die Mitglieder von „Pro Canalba“ manchmal Zugang, weil sie Verträge mit den jeweils zuständigen Kommunen haben, die ihnen erlauben, auch Hunde aus den Lagern zu vermitteln. Gelingt eine solche Vermittlung, kommen diese Vierbeiner erst einmal in „den sicheren Hafen“. Ihre Reaktionen darauf seien ganz unterschiedlich, erzählt Sabine von Alm.

„Manche Hunde schlafen tief und fest in den Transportboxen, weil es das erste Mal ein ruhiger, sicherer Platz für sie ist“, sagt die Tierschützerin. Andere laufen direkt neugierig auf dem Gelände herum, wo sie erstmals etwas anderes als Beton unter ihren Pfoten spüren.

Auch auf dem Hof von Sabine von Alm und Lutz Büschke können sechs Hunde aus Italien heute unbeschwert toben und spielen. Das Ehepaar hat vier eigene Hunde und aktuell zusätzlich zwei Pflegehunde bei sich zu Hause aufgenommen. Letztere werden bald zu ihren neuen Familien in Niedersachsen und Baden-Württemberg gebracht.

Um sicherzustellen, dass Hund und Besitzer auch nach einer Vermittlung noch glücklich sind, bleiben die Ehrenamtlichen auch im Nachgang in Kontakt mit allen Familien.